

Diese Seite wurde produziert von der Klasse 4b der Lembergschule in Poppenweiler

Stimmen

Wie fandet ihr das Projekt und den Besuch im Heim?



„Ich fand das Interview mit den alten Menschen schön, weil sie alle sehr nett waren. Ich wusste nicht, dass sie so viel zu erzählen haben. Ich will sie gern noch mal besuchen.“
Eftelya



„Es war sehr interessant für mich zu hören, was die Leute früher alles gemacht haben. Außerdem gefiel mir die schöne Dekoration überall.“
Philip



„Ich fand es toll, jeden Tag in der Zeitung zu lesen, was es Neues zum Thema Coronavirus gibt.“
Chiara



„Besonders toll fand ich, dass wir so freundlich und herzlich im Altenheim begrüßt wurden und extra ein Frühstück für uns gemacht wurde.“
Luisa



„Ich fand es sehr interessant, einmal ein Altenheim von innen zu sehen. Uns wurden die Zimmer einer Bewohnerin und auch das Dienstzimmer gezeigt.“
Lea



„Mir hat am Projekt besonders gefallen, dass ich über so viele verschiedene Themen in der Zeitung lesen durfte. Dadurch habe ich sehr viel dazugelernt.“
Mia



„Durch die Zeitung habe ich sehr viel zum Thema Fußball erfahren. Das war sehr spannend.“
Simon



Das Altenheim liegt zentral am Kelterplatz. Die kleinen Reporter müssen sich beim Mitschreiben ganz schön anstrengen.



Fotos: privat

Thema

Es gibt sehr viel zu erzählen

Zisch-Reporter besuchen Bewohner und Mitarbeiter des Walter und Emilie Rächle-Stifts

LUDWIGSBURG

„Alte Menschen haben viel zu erzählen“ – so lautete das Motto der Recherche der Klasse 4b der Lembergschule in Poppenweiler. Um sich davon ein eigenes Bild zu machen, mussten die Schüler nur die Straße überqueren und wurden direkt und freundlich durch die Stiftsleiterin Anke Malessa begrüßt. Zum gegenseitigen Kennenlernen fand zunächst ein gemeinsames Frühstück statt. Als die Aufregung auf beiden Seiten dann langsam nachließ, begannen die Interviews mit den Bewohnern und Mitarbeitern. Dabei konnte man deutlich spüren, wie wohl sich alle im Walter und Emilie Rächle-Stift fühlen.

Der 82-jährige Martin D. ist immer noch topfit und hat daher eine verantwortungsvolle Aufgabe: Er ist der Bewohnerführer des Heims und somit die erste Ansprechperson bei Problemen der Bewohner. Diese wenden sich vertrauensvoll an ihn, und er leitet die Anliegen dann an die Heimleiterin weiter. Er selbst lebt alleine, seine Lebensgefährtin jedoch wohnt im Altenheim, so dass er täglich dort ist.

Helgard M. ist 82 Jahre alt und seit fast neun Jahren im Altenheim. Besonders gefallen ihr die verschiedenen Aktivitäten, wie zum Beispiel Backen, Singen und Basteln. Leider sitzt sie mittlerweile im Rollstuhl, da sie sehr starke Knochenschmerzen und Osteoporose hat.

Die gebürtige Berlinerin Gerda E. lebt schon seit acht Jahren im Altenheim. Voller Seh-

sucht erzählte sie, dass ihr im Zweiten Weltkrieg ihr Bauernhof genommen wurde. Sie würde sich wünschen, auch im Altenheim mehr Gartenarbeit zu erledigen.

Ursula S. stammt eigentlich aus Nordrhein-Westfalen. Als es ihre Tochter der Liebe wegen nach Poppenweiler zog, gab Frau S. im Alter von 70 Jahren kurzerhand ihr Haus und den Garten für ihre Tochter auf und zog ihr nach, um sich um ihr Enkelkind zu kümmern. Nun lebt sie seit vier Jahren im Walter und Emilie Rächle-Stift, ist hier ihrer Familie immer noch sehr nah und wird oft besucht.

Bei den Interviews wurde ganz deutlich, dass alle Bewohner zufrieden und glücklich mit ihrer Betreuungssituation sind. Die Mitarbeiter sind immer gut gelaunt und geben alles, damit die Bewohner sich wohlfühlen: Kurz zuvor wurde groß Fasching gefeiert. Dabei verkleideten sich alle Mitarbeiter des Altenheims und natürlich auch die Bewohner. Manchmal kommen auch die Hunde der Mitarbeiter oder spezielle Therapiehunde ins Altenheim. Die Bewohner genießen die Zeit mit den Tieren sehr. An sonnigen Tagen werden häufig Ausflüge gemacht. Dann geht es beispielsweise zur nahe gelegenen Besenwirtschaft oder auch in die Wilhelma.

Einmal in der Woche gibt es einen Backdonnerstag. Draußen gibt es einen kleinen Garten, in dem die Bewohner bei gutem Wetter sehr gern sitzen. Auch die Schüler der Lembergschule wollen dazu beitragen, dass die Menschen sich im Walter und Emilie Rächle-Stift

weiterhin wohlfühlen, und sie regelmäßig zum gemeinsamen Spielen, Backen oder Basteln besuchen.

VON EFTELYA, LEONARDO, LENA, ELIAS, MIA, ANNA-SOFIA, LUISA, PHILIPP, MORITZ, BEN-JOSHUA, SIMON, EDDA, ROBIN, STELLA, CHIARA UND LOUIS

EMILIE UND WALTER RÄUCHLE-STIFT Grundstück stammt von Ehepaar aus Poppenweiler

Das Emilie und Walter Rächle-Stift wurde 2010 in Poppenweilers Dorfmitte gegründet. Den Namen verdankt das Altenheim seinen großzügigen Spendern. Das Ehepaar Walter und Emilie Rächle aus Poppenweiler stiftete nach seinem Tod sein Grundstück der evangelischen Kirche. Dort wurde dann das moderne Altenheim gebaut, in dem aktuell 32 Bewohner im Alter von 70 bis 97 Jahren Platz finden. Die Bewohner haben ein Einzel- oder Doppelzimmer mit einer Größe von 20 bis 27 Quadratmetern. Darin gibt es ein Pflegebett, einen Pflgeisch, einen normalen Tisch, einen Telefon- und Fernsichtschluss und bald auch WLAN. Das Badezimmer hat einen ebenerdigen Duschboden und eine behindertengerechte Toilette. Die Bewohner dürfen auch einen Teil ihrer eigenen Möbel mitbringen, um ihr Zimmer frei zu gestalten und sich dort wohlfühlen.

VON PHILIP, JULIAN UND LEA

Berufsbild Altenpfleger: Ein vielfältiger Job

Sie unterstützen Heimbewohner bei den alltäglichen Belangen - In Deutschland ist der Bedarf nicht gedeckt

LUDWIGSBURG

Leider herrscht in Deutschland Pflegenotstand. Das heißt, dass es nicht mehr genügend Pflegerinnen und Pfleger gibt, um den Betreuungsbedarf zu decken. Beim Besuch des Walter und Emilie Rächle-Stifts stellt der Altenpfleger Matheo Lauriola seinen tollen und vielfältigen Beruf vor.

Als Altenpfleger kümmert er sich um alle Belange der Bewohner, das heißt er hilft beim Anziehen, beim Waschen sowie beim Essen und sorgt dafür, dass sich die Bewohner nicht langweilen. Er muss immer einen guten Überblick über alle Bewohner haben und darf vor allem ihre Tabletten nicht vergessen. Manchmal kann das ganz schön stressig werden, aber der Spaß an seiner Arbeit und das gute Gefühl, Menschen helfen zu können, überwiegen.



Im Gespräch mit dem Altenpfleger Matheo Lauriola.

Foto: privat

Bei diesem Beruf verdient man etwa 2100 Euro monatlich und arbeitet im Schichtdienst. Auch an Feiertagen und am Wochenende muss man arbeiten. Seit diesem Jahr absolviert man dafür eine

dreijährige generalisierte Ausbildung, für die man mindestens einen Hauptschulabschluss benötigt. Mit dieser Ausbildung kann man auch Kinderkrankenpfleger oder Krankenpfleger werden, das

nennt sich dann Pflegefachmann oder Pflegefachfrau.

Herr Lauriola betont, dass es unglaublich viel Spaß macht, mit Leuten zu arbeiten und Ausflüge zu machen. Er wünscht sich, dass mehr Leute den Beruf ausüben und sehen, wie schön und abwechslungsreich er ist und wie viel Spaß er macht!

VON LAURA, ANNIKA, CID UND YASIN

INFO Zeitungsseiten der Zisch-Klassen

Seit einigen Monaten läuft das Zisch-Projekt an vielen Schulen im Kreis. Die Seiten, die die Klassen gestaltet haben, wurden schon in den vergangenen Monaten vorbereitet und werden nun veröffentlicht. (red)